

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 14. April 1961

Nummer 15

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Kaufkraftentwicklung in Mitteldeutschland

Seit Ende 1958 sind die Verbrauchsgüterpreise in Mitteldeutschland nur wenig verändert worden. Die Kaufkraft der DM-Ost hat sich daher in dieser Zeit kaum erhöht. Im Gegensatz dazu hatten im Laufe der vorangegangenen Jahre bis Mitte 1958 wiederholt Preissenkungsaktionen — durch die vor allem das außerordentlich hohe Preisniveau der von der HO verkauften Güter ermäßigt wurde — zu größeren Kaufkraftaufbesserungen geführt. In den letzten zwei Jahren war eine stärkere Erhöhung der Verbraucherkaufkraft nur durch nominale Einkommenssteigerungen möglich, die für die Haushalte auf 15—20 vH zu veranschlagen sind.

Wie weit allerdings diese Einkommenssteigerungen letztlich eine reale Erhöhung des Lebensstandards bewirkt hatten, hing in starkem Maße von der Entwicklung des effektiv verfügbaren Angebots an Gütern und Diensten ab. Daß diese Erhöhung in engeren Grenzen geblieben ist, zeigen die Selbstkritik über „viele Unzulänglichkeiten und Mängel in der täglichen Versorgung“ sowie die Mitteilung im Planbericht von 1961, daß in den letzten drei Jahren „die Kaufkraft sowohl bei Arbeitern, Angestellten als auch bei der ländlichen Bevölkerung schneller gestiegen ist als die Produktion und die Bereitstellung von Waren“. Die Meldungen über die Planrevision für 1961 lassen vermuten, daß sich dies in der nahen Zukunft nicht wesentlich ändern wird, auch wenn die Produktion an Konsumgütern 1961 um 6 vH erhöht werden soll. Das Ziel, den „Lebensstandard der kapitalistischen Staaten zu überholen“, ist in ein „späteres“ Jahr verlegt worden.

In der mitteldeutschen Statistik wird häufig als Beweis für die günstige Entwicklung der eigenen Lebenshaltungskosten und der Kaufkraft der Ostmarkwährung die dortige Preisindexziffer der Lebenshaltung der des Bundesgebietes gegenübergestellt. Beide Indizes zeigen für das jeweilige Gebiet die Veränderung eines bestimmten Verbraucherpreisniveaus, so der westdeutsche (nach der alten Berechnung) eine Steigerung zwischen 1950 und 1960 um 23 vH, der mitteldeutsche ein Sinken um 43 vH. Zwar hat sich die Kaufkraft der DM-Ost in der Sowjetzone im Laufe der vergangenen zehn Jahre erhöht und der Abstand zu den

Lebensverhältnissen im Bundesgebiet vermindert, allerdings bei weitem nicht in dem Maß, das der Vergleich beider Indexreihen nahegelegt:

Die westdeutschen Daten zeigen die Veränderung des Preisdurchschnitts der im Jahre 1950 von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit durchschnittlichem Einkommen verbrauchten Güter und Dienstleistungen. Wie die vom Statistischen Bundesamt auf der Basis 1958 vorgenommenen Neuberechnungen ergeben haben, wurden durch den alten Index die Preissteigerungen zu hoch ausgewiesen.

Die mitteldeutsche Indexziffer dagegen hat von vornherein die Verbrauchsverhältnisse von 1958 zur Grundlage. Sie zeigt, wie sich der Preisdurchschnitt für die Mehrheit der Arbeiter- und Angestelltenhaushalte (2-, 3- und 4-Personenhaushalte mehrerer Einkommensgruppen, zusammengefaßt nach den aus der Familieneinkommenserhebung 1959 sich ergebenden Gewichten) verändert hätte, wenn sie die von ihnen im Jahre 1958 verbrauchten Güter und Dienstleistungen bereits 1950 hätten kaufen können, eine in Anbetracht der damaligen Versorgungsverhältnisse rein fiktive Unterstellung.

Das Verhältnis der Kaufkraft der Ostmark in Mitteldeutschland zur Kaufkraft der Westmark im Bundesgebiet ist erheblich besser zu erkennen, wenn die für eine bestimmte Lebenshaltung notwendige Menge an Gütern und Diensten mit den jeweiligen Ost- bzw. Westmarkpreisen bewertet wird¹⁾. Nach dieser Berechnungsmethode ergibt sich, daß die Verbraucher für die gleiche Lebenshaltung in Mitteldeutschland noch immer mehr Ostmark aufwenden müssen als Westmark im Bundesgebiet erforderlich sein würden. Sollte ihnen die gleiche reale — von den Qualitätsdifferenzen einmal abgesehen — Kaufkraft wie im Bundesgebiet zur Verfügung stehen, so müßten in Mitteldeutschland — den hier gezeigten Beispielen entsprechend — die Verbrauchseinkommen²⁾ um 13—33 vH über den westdeutschen liegen.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 42/1959.

²⁾ Das zum Verbrauch bestimmte Einkommen ohne gesetzliche Abgaben und Ersparnisse.

**Aufwendungen für die Lebenshaltung ¹⁾
in der SBZ und im Bundesgebiet**

gemessen an dem Warenkorb der amtlichen Preisindexziffer für die Lebenshaltung im Bundesgebiet

	Aufwand		Relation DM-Ost in vH von DM-West
	SBZ in DM-Ost	BRD in DM-West	
„Gehobene“ Verbrauchergruppe			
1958 Juni	874,70	605,60	144
Dez.	839,10	602,20	139
1959 Juni	847,00	608,20	139
1960 Juni ²⁾	842,00	618,00	136
Dez. ²⁾	823,00	622,00	133
„Mittlere“ Verbrauchergruppe			
1958 Juni	464,40	348,00	133
Dez.	441,70	342,10	129
1959 Juni	446,80	348,20	128
1960 Juni ²⁾	445,00	356,50	125
Dez. ²⁾	436,00	358,50	122
Untere Verbrauchergruppe			
1958 Juni	282,40	223,50	125
Dez.	268,50	225,00	119
1959 Juni	270,60	225,80	120
1960 Juni ²⁾	272,00	231,50	117
Dez. ²⁾	263,50	232,00	113

¹⁾ Jeweils 4-köpfige Arbeiter-Familien.
²⁾ Vorläufige Zahlen.

**Verbrauchsausgaben 4-köpfiger Arbeitnehmerhaushalte im
Bundesgebiet und in Mitteldeutschland 1959**

Ausgabengruppe	Bundesgebiet nach		Mitteldeutschland nach		
	Wirt- schafts- rechnun- gen ¹⁾	der Kauf- kraftbe- rechn.	Wirtschafts- rechn. ²⁾ Ein- kommensgruppe 650-850 450-650 DM-Ost	der Kauf- kraftbe- rechn.	der Kauf- kraftbe- rechn.
in vH der Gesamtausgaben					
Nahrungs- und Genußmittel	45,9	45,5	50,2	58,6	59,4
Wohnung	10,0	9,8	5,4	6,0	5,8
Heizung und Beleuchtung	4,7	5,4	2,6	2,9	3,9
Hausrat	8,5	8,3	8,9	8,1	5,2
Bekleidung	13,5	13,1	13,9	11,9	16,3
Reinigung und Körperpflege	4,8	3,2	3,5	3,7	2,8
Bildung und Unterhaltung	9,0	9,8	7,5	6,3	4,1
Verkehr	3,6	4,9	3,0	2,5	2,5
Ausgaben insgesamt in DM-West bzw. DM-Ost	583,53	608,20	626,89	506,68	446,83

¹⁾ Statistisches Bundesamt, Preise Löhne Wirtschaftsrechnungen, Reihe 13. — ²⁾ Statistisches Jahrbuch 1959.

Die Verbrauchsstruktur der dem DIW-Kaufkraftvergleich zugrunde gelegten Warenkörbe entspricht mit geringen Ausnahmen bei der „gehobenen“ Verbrauchergruppe der durch Wirtschaftsrechnungen von vierköpfigen Arbeitnehmerhaushalten im Bundesgebiet ermittelten Verbrauchsgliederung und bei der „mittleren“ Verbrauchergruppe der aus entsprechenden statistischen Unterlagen in Mitteldeutschland festgestellten Verbrauchsgliederung.

Aus den hier bis zu einem Verbrauchsaufwand von 875 DM-Ost (in dem der größte Teil der Einkommensempfänger Mitteldeutschlands steht) angestellten Ermittlungen ist zu erkennen, daß die Kaufkraft der Ostmark in Mitteldeutschland mit steigendem Einkommen gegenüber der Kaufkraft der Westmark im Bundesgebiet sinkt. Das erklärt sich vor allem daraus, daß für einzelne Verbrauchsgruppen sehr unterschiedliche Preisverhältnisse zwischen beiden Währungsgebieten herrschen.

Im allgemeinen ist in Mitteldeutschland der Preisdurchschnitt bei lebensnotwendigen Gütern, Waren minderer Qualität sowie bei einigen Dienstleistungen geringer oder etwa ebenso hoch wie im Bundesgebiet, dagegen bei höherwertigen Verbrauchsgütern und dauerhaften Gebrauchsgütern höher; gerade deren Anteil am Gesamt-

verbrauch nimmt jedoch mit wachsendem Einkommen zu und bestimmt zunehmend die Gesamtkaufkraft.

**Preisverhältnisse zwischen Mitteldeutschland und dem
Bundesgebiet Juni 1959**

„Mittlere“ Verbrauchergruppe; DM-Ost in vH von DM-West

Ernährung	133
Genußmittel	193
Wohnung	77
Heizung und Beleuchtung	82
Hausrat	155
Bekleidung	193
Reinigung und Körperpflege	102
Bildung und Unterhaltung	97
Verkehr	74
Alle Gruppen	128

Die Parallelität von Kaufkrafteinbuße und Einkommenssteigerung gilt jedoch nicht ohne weiteres für die Bezieher von höheren Einkommen (über 1000 DM). Mit dem Einkommen wächst auch die Individualität seiner Verwendung, insbesondere wächst der sogenannte Wahlbedarf. Gerade für diesen aber gibt es je nach Einkommenshöhe und Lebensstil der betreffenden Verbraucher derart verschiedene Verwendungsarten, daß hier generalisierende Kaufkraftvergleiche kaum möglich sind.

Sozialrentner und Sozialrenten in Mitteldeutschland

Die Systeme der Sozialen Sicherung in West- und Mitteldeutschland sind zwar durch unterschiedliche Organisationsformen und Voraussetzungen der Leistungsgewährung charakterisiert; dennoch bleiben die Haupttatbestände, die die von den sogenannten „Schicksalsfällen des Lebens“ Betroffenen zur Inanspruchnahme von Leistungen der verschiedenen Sicherungseinrichtungen veranlassen, in beiden Teilen Deutschlands

die gleichen: Alter, Minderung oder Verlust der Erwerbsfähigkeit, Verlust des Ernährers oder individuell bedingte Notlagen anderer Art.

Sozialversicherungsrenten und Kriegsfolgeleistungen stellen in beiden Teilen Deutschlands bis in die Gegenwart die Hauptkategorien der Sozialeinkommen dar. Sie werden allerdings in Ost und West durch Leistungsarten ergänzt, deren Institutionen sich zum Teil im Aufbau be-

finden (so z. B. die Sonderformen der Sicherung für die verschiedenen Selbständigengruppen), und die infolge systembedingter Abweichungen schwer vergleichbar sind¹⁾.

Sozialrentner in Mitteldeutschland¹⁾

	1958	1959	1960
in 1 000			
Sozialversicherungsrentner	2 495	2 495	2 511
Kriegsopfer, Politisch-Rassistisch Verfolgte	305	259	219
Zusammen	2 800	2 754	2 730
auf 1 000 Erwerbstätige			
Rentner	359	354	349

¹⁾ Stand jeweils am Jahresanfang; unter Ausschluß von Doppelzählungen.

Die Übersicht zeigt ein Überwiegen der Sozialversicherungsrenten, obgleich hier nur die Zahlen der Sozialversicherung von Arbeitern und Angestellten aufgeführt sind. Die Gesamtzahl der Renten einschließlich der von der Deutschen Versicherungs-Anstalt den versicherten Selbständigengruppen gewährten liegt um mehrere hunderttausend Renten höher.

Sozialversicherungsrenten in West- und in Mitteldeutschland¹⁾
Stand jeweils Jahresanfang

Rentenart	Mitteldeutschland			Westdeutschland		
	1958	1959	1960	1958	1959	1960
in 1 000						
Invaliditätsrenten ²⁾	306	311	312	1 254	1 391	1 468
Altersrenten	1 463	1 492	1 539	2 555	2 704	2 851
Unfallrenten	108	111	112	687	702	715
Versichertenrenten	1 877	1 914	1 963	4 496	4 797	5 034
Witwenrenten ³⁾	759	770	779	2 563	2 693	2 820
Waisenrenten	203	172	146	1 010	913	805
Sozialversicherungsrenten, ges.	2 839	2 856	2 888	8 069	8 403	8 659
in vH						
Invaliditätsrenten ²⁾	10,8	10,9	10,8	15,5	16,6	17,0
Altersrenten	51,5	52,2	53,3	31,7	32,2	32,9
Unfallrenten	3,8	3,9	3,9	8,5	8,3	8,2
Versichertenrenten	66,1	67,0	68,0	55,7	57,1	58,1
Witwenrenten ³⁾	26,7	27,0	27,0	31,8	32,0	32,6
Waisenrenten	7,2	6,0	5,0	12,5	10,9	9,3
Sozialversicherungsrenten, ges.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Berlin. — ²⁾ Für Westdeutschland Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten einschl. Knappschafts- und Bergmannsrente. — ³⁾ Für Mitteldeutschland einschl. Halbreaden.

Die westdeutschen Sozialversicherungsrenten sind zum Zweck der Vergleichbarkeit mit den mitteldeutschen Bestandszahlen durch Zusammenfassung der von den drei Rentenversicherungsträgern bei Alter und Invalidität gezahlten

¹⁾ In Westdeutschland sind hier vor allem die Beamtenpensionen zu nennen; in Mitteldeutschland erhält ein allerdings wesentlich enger begrenzter Personenkreis ähnliche Versorgungsbezüge in Form der „Altersversorgung der Intelligenz“. — Über die Sicherung der Selbständigen wird in einem weiteren Beitrag berichtet werden.

Renten errechnet worden; die Zahlen für in Westdeutschland gewährte Witwen- und Waisenrenten enthalten, entsprechend der mitteldeutschen Systematik, außerdem die an diese Empfängerkategorien gezahlten Leistungen der Unfallversicherung.

Unterschiede in den Voraussetzungen für eine Rentengewährung beeinflussen vor allem die Invaliditäts- und Witwenrenten: Invaliditätsrenten werden von der mitteldeutschen Sozialversicherung nur bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um mehr als zwei Drittel, Witwenrenten ebenfalls nur unter dieser Voraussetzung oder nach dem 60. Lebensjahr bewilligt. Die Unterschiede zu der Zahl der westdeutschen Invaliditätsrenten werden von Jahr zu Jahr größer, da in Westdeutschland ein ständig zunehmender Kreis Sozialversicherter von der seit der Rentenreform gegebenen Möglichkeit Gebrauch macht, auch bei Berufsunfähigkeit (Berufsunfähigkeit verhindert die Ausübung des bisherigen Hauptberufs, läßt also Erwerbstätigkeit in anderen Berufen zu) eine Rente zu beantragen. Zu Beginn des Jahres 1958 lagen Berufsunfähigkeitsrenten bei nur 1,9 vH, Anfang 1959 schon bei 11,0 vH und zu Beginn des Jahres 1960 bei 18,3 vH der Invaliditätsrenten der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten.

Die nur unwesentliche Zunahme der Zahl der Invaliditätsrenten in Mitteldeutschland hängt vor allem mit dem allgemein herrschenden Mangel an Arbeitskräften zusammen, der die gutachtenden Ärzte zur Anlegung besonders strenger Maßstäbe bei der Beurteilung der Invalidität veranlaßt. Der in Mittel- und Westdeutschland gleichmäßige Rückgang der Waisenrenten beruht auf einer ständigen Verringerung des kriegsbedingten Waisenbestandes.

Im Gegensatz zu den westdeutschen Rentenversicherungsträgern weist die mitteldeutsche Sozialversicherung die Kumulierungsfälle in den Halbreaden gesondert aus, allerdings ohne Hinweis auf die ihnen zugrunde liegenden Rentenarten. Da häufig Witwenrenten mit Versichertenrenten auf Grund eigener Erwerbstätigkeit oder Unfallrenten mit Altersrenten zusammenfallen, sind diese Zweirenten in den betreffenden westdeutschen Rentenfällen enthalten. Altersrenten an weibliche Versicherte werden in Mitteldeutschland seit jeher mit dem 60. Lebensjahr gezahlt. In Westdeutschland besteht seit der Rentenreform ebenfalls unter bestimmten Bedingungen für Frauen oder Arbeitslose die Möglichkeit, bereits mit dem 60. Lebensjahr eine Altersrente zu erhalten, doch ist der Anteil dieser Renten bisher gering. Am 1. Januar 1958 betragen diese „vorgezogenen“ Altersrenten 0,4 vH, am 1. Januar 1959 1,7 vH und am 1. Januar 1960 2,8 vH des Altersrentenbestandes (der Arbeiter- und der Angestelltenversicherungen). Andererseits arbeiten auch in Mitteldeutschland viele Frauen über das 60. Lebensjahr hinaus, wenn sie die Wartezeit für die Altersrente nicht erfüllt haben oder wenn die Rente zur Existenzsicherung nicht ausreicht.

Unter den mitteldeutschen Rentnern ist zum überwiegenden Teil auch der Personenkreis erfaßt, der in Westdeutschland Beamtenpensionen bezieht. Zählt man diese annähernd eine Million Pensionäre (analog zur Rentenversicherung etwa

Rentnerquoten¹⁾ in West- und Mittdeutschland
Jahresanfang; in vT der betr. Bevölkerungsgruppe

Rentenart Bevölkerungsgruppe	Mittdeutschland			Westdeutschland		
	1958	1959	1960	1958	1959	1960
Invaliditätsrenten vor Erreichen der Altersgrenze, bezogen auf die Bevölkerung im Arbeitsalter . . .	28	29	29	34	37	39
Altersrenten und Invaliditätsrenten nach Erreichen der Altersgrenze, bezogen auf die Bevölkerung im Rentenalter	500	502	513	458	465	478
Unfallrenten, bezogen auf die Bevölkerung im Arbeitsalter	10	10	11	19	19	19
Witwenrenten ²⁾ , bezogen auf die weibliche Bevölkerung über 40 Jahre . . .	158	164	167	199	205	212
Waisenrenten, bezogen auf die Bevölkerung unter 15 Jahre	57	48	41	91	80	69

¹⁾ Für Westdeutschland: Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten, Knappschaftliche Rentenversicherung und Unfallversicherung; für Mittdeutschland: Sozialversicherung unter der Verwaltung des FDGB. — ²⁾ Einschl. Halbrenten.

ein Drittel unter, zwei Drittel über der Altersgrenze) zu den Rentnern hinzu, so zeigt sich, daß die mitteldeutschen Rentenzahlen niedriger als in Westdeutschland sind.

Diese Unterschiede in der Rentengewährung sind auch bei dem Vergleich der west- und mitteldeutschen Rentnerquoten zu berücksichtigen. Die Rentenfälle wurden bei den Rentnerquoten auf den jeweils in Betracht kommenden Teil der Bevölkerung bezogen, um Einflüsse der in West- und Mittdeutschland voneinander abweichenden Altersschichtung nach Möglichkeit auszuschalten. Die Quoten weisen besonders deutliche Unterschiede bei den Invaliditätsrenten und bei den Witwenrenten aus, obwohl den Witwenrenten, um den Vergleich möglich zu machen, in Mittdeutschland alle „Halbrenten“ hinzugerechnet worden sind.

Monatliche Durchschnittsrenten der Sozialversicherung
in West- und Mittdeutschland
in DM-Ost bzw. DM-West

Einkommensarten	Mittdeutschland ¹⁾			Westdeutschland ²⁾		
	1958	1959	1960	1958	1959	1960
Altersrenten	126	140	152	184	195	205
Invaliditätsrenten ³⁾	122	130	141	134	140	153
Witwenrenten	102	111	120	110	120	129
Waisenrenten	45	46	55	51	52	56

¹⁾ Stand jeweils im Dezember des Vorjahres. — ²⁾ Durchschnittsbeträge der Renten der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten sowie der Knappschaftlichen Rentenversicherung, Stand im Januar des betr. Jahres. — ³⁾ Westdeutschland analog zur Regelung in Mittdeutschland nur Erwerbsunfähigkeitsrenten.
Quellen: Verband deutscher Rentenversicherungsträger, Informationen, Nr. 43, vom 28. 11. 1960, S. 3 und 4, sowie Sozialbericht der Bundesregierung 1960 und Statistisches Jahrbuch der DDR, 1959, S. 110/111.

Unterschiede sind ferner bei den durchschnittlichen Rentenbeträgen festzustellen. (Diese wurden für Westdeutschland ebenfalls nach der Systematik der mitteldeutschen Rentenstatistik umgerechnet.) Invaliditätsrenten bleiben in beiden Teilen Deutschlands unter einem Drittel der durchschnittlichen Arbeitseinkommen der Beschäftigten. Das Durchschnittsniveau der Altersrenten liegt in Mittdeutschland nur wenig höher als das der Invaliditätsrenten, in Westdeutschland besteht dagegen eine erhebliche Differenz zugunsten der Altersrenten.

Versorgungsberechtigte und Aufwand für die
Kriegsopferversorgung in West- und Mittdeutschland

Rentenarten	1957	1958	1959	1960
Rentenfälle in 1000				
Westdeutschland ¹⁾				
Beschädigtenrenten	1 486	1 466	1 446	1 424
Witwenrenten	1 169	1 174	1 172	1 165
Waisenrenten	876	712	559	431
Elternrenten	282	282	272	256
Zusammen	3 813	3 634	3 449	3 276
Mittdeutschland ²⁾				
Vollrenten	305	259	219	.
Halbrenten	50	51	53	.
Zusammen	355	310	272	.
Aufwand in Mill. DM-West bzw. DM-Ost				
Westdeutschland ³⁾				
Beschädigtenrenten	1 265	1 245	1 213	1 070
Witwen- und Waisenrenten	1 778	1 641	1 571	1 430
Elternrenten	205	189	177	129
Zusammen	3 248	3 075	2 961	2 629
Mittdeutschland ⁴⁾				
Vollrenten	260	250	245	.
Halbrenten	15	15	15	.
Zusammen	275	265	260	.

¹⁾ Jeweils am 30. September. — ²⁾ Jeweils am 31. Dezember.
³⁾ 1957-1959 jeweils Rechnungsjahre vom 1. April - 31. März; 1960 Ausgaben vom 1. April - 31. Dezember. — ⁴⁾ Jahresergebnisse nach dem Dezember-Aufwand geschätzt.

Am stärksten weichen die west- und mitteldeutschen Zahlen der Kriegsopferversorgung voneinander ab. (Die in den mitteldeutschen Zahlen ebenfalls enthaltenen Renten an politisch und rassistisch Verfolgte sind so gering, daß sie hier vernachlässigt werden können.) In Mittdeutschland erhalten Kriegsbeschädigte Renten nur nach den gleichen Voraussetzungen wie Sozialversicherte, das heißt bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um mehr als zwei Drittel. In Westdeutschland sind also mehr als drei Viertel der rentenberechtigten Kriegsbeschädigten (1959: 77,6 vH) weniger als 60 vH in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt, so daß nach mitteldeutschem Recht nur ein Fünftel von ihnen Renten erhalten würde. Trotz der niedrigen Grundrentenbeträge, die westdeutsche Kriegsbeschädigte auch neben einem Arbeitseinkommen erhalten, ist der westdeutsche Aufwand für die Kriegsopferversorgung unvergleichbar höher; im mitteldeutschen Sozialhaushalt spielt er nur eine untergeordnete Rolle.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, z. Zt. in Urlaub. Mit der Vertretung beauftragt: Dr. Klaus Dieter Arndt. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand *)	Einheit †)	1960												1961		
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Anzahl der Werktage:		24,7	25	27	24	25	23,2	26	28,9	26	26	24,3	26	25,7	24	
Kredite an Nichtbanken																
Zentralbanksystem	Mill. DM	E	1425	1819	1627	1469	1531	1579	1539	1545	1558	1554	1593	1804	1660	1700
Kreditbanken	"	"	38644,7	39110,9	39428,3	39467,2	39708,7	40355,3	40653,2	40794,1	4123,2	41702,5	41825,1	43076,8	43106,0	.
an Wirtschaft u. Private	"	"	30799,8	31226,3	31638,0	31699,6	31860,5	32653,5	32811,0	32962,2	34048,5	34019,1	34333,2	35683,7	35547,4	.
an Wirtschaft u. Private	vH	"	87,9	88,1	88,1	87,6	87,5	88,0	87,9	87,6	88,3	88,2	88,3	89,4	88,8	.
dar. Wechselkredite	"	"	32,2	32,0	31,7	31,0	30,8	29,8	30,0	29,6	29,2	28,9	29,0	31,4	30,3	.
mittelfristige Kredite	"	"	12,0	12,0	12,1	12,4	12,4	12,3	12,3	12,4	12,2	12,1	12,1	11,8	12,1	.
langfristige Kredite	"	"	20,1	19,9	19,8	20,0	20,1	19,7	19,8	20,0	19,5	19,7	19,6	18,8	19,1	.
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	1422,4	1424,8	1469,9	1494,4	1514,7	1439,5	1432,9	1441,2	1447,9	1461,1	1457,2	1516,7	1556,1	.
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	6422,5	6459,8	6320,4	6273,2	6333,5	6262,3	6409,3	6390,7	6426,8	6222,3	6034,7	5876,4	6022,5	.
Übrige Kreditinstitute †)																
an Wirtschaft u. Private	"	"	101109,6	102801,1	103309,0	104604,8	105750,2	106787,5	107788,8	108500,2	109901,5	110969,0	112473,7	113586,7	114871,3	.
kurzfristige Kredite	vH	"	71554,4	72417,6	73228,0	74222,7	75240,9	76144,9	76758,8	77379,9	78641,1	78547,5	80621,8	81438,7	82093,1	.
dar. Wechselkredite	"	"	20,3	20,4	20,7	20,7	20,6	20,8	20,5	20,0	20,3	20,3	20,1	20,0	19,9	.
mittelfristige Kredite	"	"	7,6	7,6	7,8	7,9	8,0	7,8	7,8	7,6	7,7	7,7	7,5	7,5	7,4	.
langfristige Kredite	"	"	8,4	8,3	8,2	8,4	8,3	8,3	8,3	8,3	8,4	8,5	8,4	8,5	8,4	.
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	17024,3	17268,5	17452,1	17747,1	17932,8	18115,5	18488,4	18579,2	18640,4	18861,1	19112,5	19319,9	19870,9	.
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	12590,9	12615,0	12628,9	12635,0	12576,5	12527,1	12541,6	12541,1	12620,0	12688,3	12739,4	12828,1	12907,3	.
Bargeldumlauf und Bank-einlagen																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	18958	19220	19465	19797	19695	19971	20500	20256	20946	20549	21050	20772	20376	20721
Sicht- u. Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Privaten	"	"	49250	49832	49614	49434	50967	51128	50583	51212	51808	53235	52892	54257	53344	54327
Sichteinlagen	vH	"	35737	35906	35867	36612	37325	36485	36916	37229	36536	37711	37700	38916	37806	37868
Termineinlagen	"	"	68,1	67,8	68,1	67,8	68,4	69,2	68,7	68,8	68,8	68,7	69,3	70,5	68,4	67,7
von deutschen öffentlichen Stellen	Mill. DM	"	31,9	32,2	31,9	32,2	31,6	30,8	31,3	31,2	31,2	31,3	30,7	29,5	31,6	32,3
Sichteinlagen bei Kreditinst. außerh. d. Zentralbanksystems	vH	"	13513	13926	13747	12822	13642	14643	13667	13983	15272	15524	15192	15341	16038	16459
Sichteinlagen beim ZBS	"	"	22,2	23,0	23,3	23,6	23,1	22,2	21,3	22,6	20,4	19,7	22,1	24,9	19,7	21,0
Termineinlagen	"	"	18,2	17,1	19,0	15,0	17,4	23,3	20,4	18,6	27,1	28,6	22,9	21,6	28,5	26,3
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	"	59,6	59,9	57,7	61,4	59,5	54,5	58,3	58,8	52,5	51,7	55,0	53,5	51,8	52,7
Spareinlagen	"	"	610	550	569	380	341	375	352	300	272	198	144	120	204	197
	"	"	45720	46516	47058	47562	48062	48419	48875	49447	49879	50583	50939	52863	53963	54816
Deutsche Bundesbank																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	23475,3	23782,3	24554,6	25497,9	26228,2	27766,8	28632,4	29375,5	30388,7	31343,6	31657,8	32005,6	31429,0	31464,6
Gold	"	"	10935,3	10997,0	11069,3	11197,3	11365,3	11488,3	11645,3	11881,6	11982,1	12091,1	12209,1	12285,9	12400,2	12528,9
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	12410,2	12654,7	13324,3	14163,5	14706,9	16104,7	16846,2	17360,6	18250,1	19091,8	19283,3	19562,5	18864,9	18813,5
Sorten, Wechsel, Schecks	"	"	129,8	130,6	160,5	137,1	156,0	173,8	140,9	133,3	156,5	160,7	165,4	157,2	163,9	122,2
Wertpapiermarkt																
Absatz an festverz. Schuldver-schreibungen und Aktien †)	Mill. DM	S	1106,7	466,8	556,0	542,9	359,8	333,2	634,5	561,8	699,2	520,1	397,0	567,4	1665,5	873,3
Pfandbriefe	vH	"	20,8	43,7	34,5	34,6	43,4	32,6	49,4	46,3	20,7	43,3	28,0	37,2	20,8	28,1
Kommunalobligationen	"	"	8,6	23,1	9,9	16,8	15,5	14,2	22,4	30,1	13,5	24,9	11,1	15,4	11,9	31,6
Öffentliche Anleihen	"	"	46,5	11,4	0,7	5,2	0,9	0,5	0,6	3,0	46,0	19,4	49,1	15,8	49,3	32,4
Industrieobligationen	"	"	2,2	—	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,4	0,1
Aktien	"	"	21,9	21,8	54,2	43,4	40,2	52,7	27,6	20,6	19,8	12,4	11,8	31,6	15,6	7,8
Kursdurchschnitt ‡)																
Aktien †)	31.12.53=100	D	522,3	527,2	518,4	536,2	574,5	662,8	714,8	782,9	781,1	749,4	718,4	703,6	694,9	686,6
4%ige Wertpapiere	vH	"	103,53	103,20	103,17	103,52	103,47	103,00	102,75	102,78	102,57	102,44	102,21	100,58	99,66	100,18
5%ige Pfandbriefe	"	"	111,50	111,18	111,29	111,99	111,96	111,35	111,12	111,09	110,92	110,60	109,99	108,60	109,55	111,01
5%ige Kommunalobligationen	"	"	111,63	111,09	111,08	111,41	111,42	111,13	111,02	110,94	110,85	110,58	110,05	108,81	109,37	110,74
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	113,05	112,62	112,74	113,29	113,32	112,89	112,59	112,47	112,34	112,13	111,65	110,41	111,44	112,84
8%ige Industrieobligationen ‡)	"	"	103,20	103,07	103,37	104,18	104,81	103,88	103,39	103,69	103,72	103,52	103,39	103,01	103,11	103,06
Finanzen																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder †)	Mill. DM	S	4182,0	3545,3	5507,2	3603,8	4216,4	6173,5	3995,5	4545,6	6526,1	4288,4	4609,8	7618,6	4940,4	.
Besitz- und Verkehrsteuern ‡)	"	"	1645,9	1299,8	3429,2	1286,5	1506,1	3880,0	1572,2	1874,1	4110,3	1645,3	1732,9	4998,7	2099,4	1793,1
Lohnsteuer	"	"	791,0	507,4	394,8	526,7	584,9	603,3	702,8	741,7	755,3	835,1	780,8	866,1	1018,7	709,3
Veranl. Einkommenst.	"	"	322,1	196,3	1451,0	244,9	251,0	1589,6	294,9	276,1	1726,2	318,8	282,6	1991,3	356,3	317,6
Körperschaftsteuer	"	"	156,1	70,9	1217,2	133,0	121,3	1232,8	156,9	142,6	1271,5	115,8	148,3	1733,3	273,3	158,1
Umsatzsteuer	"	"	1550,6	1084,2	1136,7	1329,8	1309,1	1308,6	1329,5	1332,8	1357,0	1450,4	1447,3	1438,2	1767,1	1292,2
Zölle und Verbrauchst.	"	"	899,9	778,7	868,8	904,4	1015,5	936,0	1031,4	1027,4	1018,2	1098,6	1038,5	1115,9	989,6	859,4
Lastenausgleichsabgaben ‡)	"	"	85,6	382,6	72,5	83,1	385,7	48,1	62,4	311,3	40,6	94,1	391,1	65,8	84,3	.
Außenhandel																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	3108	3267	3628	3432	3586	3617	3642	3366	3378	3768	3680	4201	3483	3195
Ausfuhr, insgesamt	"	"	3388	3663	4369	3742	3979	3786	4077	3569	3887	4187	4249	5042	3900	4047
Saldo †)	"	"	+ 280	+ 396	+ 741	+ 310	+ 392	+ 169	+ 435	+ 203	+ 509	+ 419	+ 569	+ 841	+ 417	+ 852
Einfuhrvolumen ‡)	"	"	3379	3527	3960	3734	3834	3858	3898	3650	3663	4100	4030	4599	3808	3512
Ausfuhrvolumen ‡)	"	"	3305	3592	4235	3656	3812	3631	3930	3432	3777	4055	4060	4799	3700	3875
Terms of Trade †)	1954=100	D	112,0	109,7	112,0	110,9	110,6	110,6	111,8	113,0	112,0	112,0	115,4	115,4	115,4	115,4
Einfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	918	936	992	931	953	868	919	806	867	957	987	1076	814	808
Rohstoffe	"	"	748	769	795	713	771	744	767	767	789	763	761	943	837	713
Halbwaren	"	"	581	578	695	630	669	679</								